

## Hausgottesdienst 13.11.2022 - Lukas 18,1-8

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

### Eröffnung

**"Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi!"**, so heißt es im Wochenspruch (2. Kor 5,10a).

Aber wenn Christus kommt, dann geschehen Zeichen und Wunder. Dann geschieht's! Er wird mich anschauen und mich weiten; er wird mich wärmen und heil machen und er wird mir Nähe schenken.

Ja, das wird mit uns geschehen, wenn er kommt zu uns; oder wir zu ihm.

Dies hoffend feiern wir diesen Gottesdienst: im Namen des VATERS und des SOHNES und des HEILIGEN GEISTES. Amen

### Eingangslied: EG 450,1-3+5 Morgenglanz der Ewigkeit...

1. Morgenglanz der Ewigkeit,  
Licht vom unerschaffnen Lichte,  
schick uns diese Morgenzeit  
deine Strahlen zu Gesichte  
und vertreib durch deine Macht  
unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau  
fall auf unser matt Gewissen;  
lass die dürre Lebens-Au  
lauter süßen Trost genießen  
und erquick uns, deine Schar,  
immerdar.

3. Gib, dass deiner Liebe Glut  
unsre kalten Werke töte,  
und erweck uns Herz und Mut  
bei entstandner Morgenröte,  
dass wir, eh wir gar vergehn,  
recht aufstehn.

5. Leucht uns selbst in jener Welt,  
du verklärte Gnadensonne;  
führ uns durch das Tränenfeld  
in das Land der süßen Wonne,  
da die Lust, die uns erhöht,  
nie vergeht.

### Bußgebet

Herr, du bittest um unser Gebet und weißt, wie schwer es uns fällt. Dein Werben um uns findet wo wenig Resonanz. Unsere Leere und Halbherzigkeit – alles ist dir bekannt.

Doch du gibst nicht auf, du bettelst und wartest und hoffst auf unsere Einsicht, auf das Begreifen, dass es ohne dich nicht geht.

Erbarm dich unserer Schwachheit.

### Gnadenspruch

Hört den Trost aus Gottes Wort: Gnädig und barmherzige ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Ehre sei Gott in der Höhe...

## Hauptlied: 430 Gib Frieden, Herr, gib Frieden...

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden,  
die Welt nimmt schlimmen Lauf.  
Recht wird durch Macht entschieden,  
wer lügt, liegt obenauf.  
Das Unrecht geht im Schwange,  
wer stark ist, der gewinnt.  
Wir rufen: Herr, wie lange?  
Hilf uns, die friedlos sind.

2. Gib Frieden, Herr, wir bitten!  
Die Erde wartet sehr.  
Es wird so viel gelitten,  
die Furcht wächst mehr und mehr.  
Die Horizonte grollen,  
der Glaube spinnt sich ein.  
Hilf, wenn wir weichen wollen,  
und lass uns nicht allein.

3. Gib Frieden, Herr, wir bitten!  
Du selbst bist, was uns fehlt.  
Du hast für uns gelitten,  
hast unsern Streit erwählt,  
damit wir leben könnten,  
in Ängsten und doch frei,  
und jedem Freude gönnten,  
wie Feind er uns auch sei.

4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden:  
Denn trotzig und verzagt  
hat sich das Herz geschieden  
von dem, was Liebe sagt!  
Gib Mut zum Händereichen,  
zur Rede, die nicht lügt,  
und mach aus uns ein Zeichen  
dafür, dass Friede siegt.

## Predigt zu Lukas 18,1-8 die bittende Witwe und der Richter

- 1 Und Jesus sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte,*
- 2 und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen.*
- 3 Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam immer wieder zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!*
- 4 Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue,*
- 5 will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel Mühe macht, Recht schaffen, damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage.*
- 6 Da sprach der Herr: Hört, was der ungerechte Richter sagt!*
- 7 Sollte aber Gott nicht Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er bei ihnen lange warten?*
- 8 Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze. Doch wenn der Menschensohn kommen wird, wird er dann Glauben finden auf Erden?*

Liebe Gemeinde!

"Der Junge, der Maulwurf, der Fuchs und das Pferd", so heißt ein kleines, weises Buch zum Lächeln und Nachdenken. Es ist voller Bilder und kleiner Gesprächsskizzen. Gemalt und geschrieben hat es der britische Zeichner Charlie Mackesey und er erzählt darin von einem kleinen Jungen und diesen drei Tieren. Wie sie ihre Fragen und Sorgen teilen, einander stärken und trösten – mit ganz wenigen Worten.

Einmal fragt der Junge das Pferd: "Was ist das Mutigste, was du jemals gesagt hast?".  
"Hilf mir", sagte das Pferd.

Hilf mir! Mutig um Hilfe zu bitten; mutig Schwäche zeigen?

Ja, das ist mutig. Denn da zeige ich mich. Und zwar verletzlich, gefährdet – am Ende. Ich überwinde die Scham. Ich suche mir Hilfe.

Das andere kennen wir auch: Ne, ne, ne ich schaff das schon, geht schon, ist nicht so schlimm. Augen zu und durch, tapfer sein. Es allein schaffen.

Und was, wenn gerade das nicht tapfer ist, nicht mutig?

Kein Mensch muss stillhalten. Durchhalten.

Das Mutigste, was du jemals gesagt hast? Hilf mir!  
Bitten also, Betteln, Beten.

Ganz leise manchmal. Mit oder ohne Tränen. Und manchmal auch als Aufschrei!

Um Hilfe bitten, Hilfe suchen, liebe Gemeinde, das ist was für echte Heldinnen und Helden, für ganz normale Leute, eben für uns Christenmenschen.

Allezeit beten und nicht nachlassen – das könnte so etwas wie eine Grundtugend sein, unser Markenzeichen, unsere Begabung und Kernkompetenz. Weil wir gar nicht anders können.

Beten und nicht nachlassen. Nicht nachlassen, nicht abwimmeln lassen.

Wie könnten wir uns das mal vorstellen?

Ehrlich sagen, was du jetzt gerade brauchst oder willst.

Denn hier gilt die alte Weisheit: Wer nicht sagt, was er will, bekommt, was er befürchtet.

Und wie ist es beim Beten?

Könnte Beten nicht auch wie ein Gott-Anmaulen, Auf-die-Nerven-gehen sein? Nicht nachlassen – weiterbeten.

Jesus erzählt ein Gleichnis dazu. Es geht um eine verwitwete Frau und einen Richter.

Der Evangelist Lukas nennt es ein Gleichnis davon, dass man allezeit beten und nicht nachlassen sollte.

Da hält eine Frau nicht still, sie hält nicht den Mund. Unverschämt! Diese Frau. Findet der Richter.

Und er selbst? Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen.

Ein Fiesling also, karrieresüchtig, schamlos, selbtherrlich, alles andere als ein Menschenfreund.

Unverschämt! Dieser Richter. Sagen alle Jesus-Leute. Unverschämt!

Und ausgerechnet diese zwei treffen aufeinander.

Welten trennen sie. Die Frau nimmt diese Trennung nicht hin. O nein! Wir sind alle Menschen, leben auf der gleichen Erde, haben die gleichen Rechte, verdanken uns dem gleichen Gott. So könnte sie sagen.

Und so kämpft sie für ihr Recht. Für das, was ihr zusteht. Wenn es gerecht zugeht, zugehen würde. Eigentlich ist sie chancenlos. Als Witwe hat sie keinerlei Macht. Nichts zu sagen, nichts in der Hand.

Offensichtlich auch kein Geld, kein Druckmittel, mit dem sie den Richter bestechen könnte. Sie ist gesellschaftlich gesehen ein Niemand.

Ich staune darüber, wie sie sich traut. Wie sie für ihren Wert kämpft und vielleicht auch für ihre Kinder, die bei ihr aufwachsen.

Diesem Richter gegenüber hat sie nichts vorzuweisen. Nichts anzubieten. Nichts in die Waagschale der Justitia zu werfen. Sie kann nur eins: Bitten, Drängeln, Nerven, Hartnäckig sein, Dranbleiben. Immer und immer wieder.

Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam immer wieder zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte lange nicht.

Immer und immer wieder. Nur deshalb erfüllt der Richter schließlich ihre Bitte.

Weil sie nervt. Er sagt sich: Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue, will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel Mühe macht, Recht schaffen, damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage.

Diese mutige Frau macht ihm Mühe, Stress. Und er hat Angst, sein Gesicht zu verlieren. Diese Witwe könnte ihn schlagen, empfindlich verletzen – auch in seinem Stolz. Also gibt der Richter nach. Ihr unermüdliches Hoffen und Bitten hat sich gelohnt.

Ich lese dieses Gleichnis als eine Mut-Mach-Geschichte: Mach deinen Mund auf. Bleib dran, gib nicht klein bei.

Nicht brav sein, sondern auf den Putz hauen, aufmucken...

Du sollst sagen, was los ist – dich nicht wegducken und verbergen.

Das übrigens kennen wir auch von Jesus: Das Licht nicht unter einen Eimer stellen, sondern leuchten lassen. Zeig dich! Gib nicht auf.

Es lohnt sich - dieses Allezeit beten und nicht nachlassen.

Das volkstümliche "Beten hilft" sagt sich so leicht, so schlicht und einfach. Je nach dem, was Menschen in ihrem Leben erfahren, kann es auch sehr bitter klingen. Wenn das Beten scheinbar nicht hilft.

Kennen Sie das auch, dieses dann Trotzdem-Beten?

Gerade wenn ich selbst nichts tun kann. Weil es mir entgleitet. Weil ich an diesen bestimmten Menschen nicht herankomme. An die schwierige Kollegin, den verhaltensauffälligen Schüler, das verschlossene Patenkind. Die Freundin, die auf der Intensivstation beatmet wird.

Ich bete für dich. Ich zünde eine Kerze für dich an. Das ist alles, was ich tun kann. Aber das kann ich tun.

Allezeit beten und nicht nachlassen. Wieder und wieder.

Über alle Grenzen und Entfernungen, von Raum und Zeit, hinweg geht: Beten. Füreinander. Für das Leben von Mensch und Tier, von Blume und Baum und Luft und Meer. Beten für ein friedliches, gerechtes, kreatives Zusammenleben in unserem Land. Beten für eine Erinnerungskultur, dafür, dass rechtsradikales Denken und Reden und Verhalten geächtet und geahndet wird. Beten für Unversöhnte im Streit um vermeintliche Wahrheiten. Beten für die ewigen Rechthaber und alle, die stumpf mitlaufen. Beten, um nicht zu verzweifeln an der Traurigkeit und Sorge über die Entwicklungen in unserem Land.

Volkstrauertag lässt sich so auch als Gebetstag verstehen.

Nicht vergessen. Nicht dran gewöhnen. Dranbleiben. Eben: allezeit beten und nicht nachlassen.

Gerade dann, wenn ich vor lauter Ratlosigkeit und Verzweiflung nicht weiß, was ich tun kann, wenn nichts anderes geht. Es vor Gott bringen, auf Rettung hoffen, dranbleiben.

Wie in dem biblischen Gleichnis. Die Witwe bleibt dran, kämpft für sich, für ihre Kinder, für ihr Recht. Und sie schafft es. Der Richter gibt nach.

Nachdem Jesus dieses Gleichnis zu Ende erzählt hat, hat er noch hinzugefügt:

Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte aber Gott nicht Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er bei ihnen lange warten? Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze. Doch wenn der Menschensohn kommen wird, wird er dann Glauben finden auf Erden?

Glauben – das ist dann also: Weiterbeten, es wieder und wieder wagen, mich nicht an Unrecht gewöhnen und auch nicht in Hoffnungslosigkeit versinken. Sondern mutig sein, das Mutigste überhaupt aussprechen: Hilf mir.

Amen.

### **Predigtlied: EG 378 Es mag sein, dass alles fällt...**

1. Es mag sein, dass alles fällt, / dass die Burgen dieser Welt  
um dich her in Trümmer brechen. / Halte du den Glauben fest,  
dass dich Gott nicht fallen lässt: / Er hält sein Versprechen.

2. Es mag sein, dass Trug und List / eine Weile Meister ist;  
wie Gott will, sind Gottes Gaben. / Rechte nicht um Mein und Dein;  
manches Glück ist auf den Schein, / lass es Weile haben.

3. Es mag sein, dass Frevel siegt, / wo der Fromme niederliegt;  
doch nach jedem Unterliegen / wirst du den Gerechten sehn  
lebend aus dem Feuer gehn, / neue Kräfte kriegen.

4. Es mag sein – die Welt ist alt - / Missetat und Missgestalt  
sind in ihr gemeine Plagen. / Schau dir's an und stehe fest:  
Nur wer sich nicht schrecken lässt, / darf die Krone tragen.

5. Es mag sein, so soll es sein! / Fass ein Herz und gib dich drein;  
Angst und Sorge wird's nicht wenden. / Streite, du gewinnst den Streit!  
Deine Zeit und alle Zeit / stehn in Gottes Händen.

## Fürbitten - Vaterunser

Gnädiger, allwissender Gott,  
wir warten auf deinen Sohn, unseren Richter und Retter.  
Durch ihn bitten wir dich:

Öffne uns die Augen des Herzens,  
dass wir die Nöte der Menschen nicht übersehen.

Öffne uns die Augen des Herzens,  
dass wir in denen, die Hilfe brauchen, Christus erkennen.

Öffne uns die Augen des Herzens,  
dass wir sehen, was die Menschen wirklich bewegt.

Öffne uns die Augen des Herzens,  
dass wir wahrnehmen, worauf es ankommt im Leben.

Öffne uns die Augen des Herzens,  
dass wir die Opfer von Krieg und Gewalt nicht vergessen.

Gott, unser Heil, hilf, dass wir unsere Mitmenschen mit den barmherzigen Augen deines Sohnes sehen lernen.

Durch ihn sei dir im Heiligen Geiste Lob und Ehre, Preis und Anbetung, jetzt und in Ewigkeit.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir in das Gebet hinein, das Jesus uns gelehrt hat.  
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

## Schlusslied: EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich...

Verleih uns Frieden gnädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht,  
der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.

## Segen

Es segne uns GOTT, der VATER, der SOHN und der HEILIGE GEIST: Amen

*Löschen sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.**